

Laibacher Zeitung.

N^o. 54.

Mittwoch am 6. März

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet, sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Die Fortsetzung der Eisenbahn von hiesigen Bahnhöfen.

H. C. Wir haben im „Lloyd“ vom 16. Nov. v. J. die Klage erhoben, daß die Eisenbahntracé in ihrer Fortsetzung vom hiesigen Bahnhöfen gegen Triest nicht nur die Wiener- und Klagenfurterstraße, dann die Fahrstraße nach dem beliebten Rosenbach und die Triesterstraße, sondern auch die schönste Bierde unserer Stadt und die Erholungsstätte ihrer Bewohner, nämlich: die Lattermanns-Allee in ihrem besuchtesten Theile durchschneiden soll. Wir sprachen dabei die Hoffnung aus, daß, wenn die lauten Klagen darüber hohen Orts bekannt würden, den Wünschen einer immerhin zahlreichen Bevölkerung, die sich einer immerhin zahlreichen Bevölkerung, die mit der Regierung geht und steht, zuversichtlich Rechnung getragen werden würde. Wir hatten hierauf die Veranlassung, im „Lloyd“ vom 28. Nov. v. J. zu rühmen, daß unsere Stadtvertretung beim Ministerium eine Bitte: „um Verschonung unserer schönen Lattermanns-Allee bei Tracirung der Eisenbahn von hier gegen Triest“ einbrachte, auf deren Gewährung man allgemein hoffe, was wohl auch recht und billig wäre, weil die Bürgerschaft von Laibach, ob ihrer musterhaften Haltung jedenfalls Berücksichtigung verdiene. Und am 27. December v. J. wiesen wir im „Lloyd“ die dahin lautende Erledigung der gedachten Petition von Seite des Ministeriums: „daß die mit der Tracirung der Eisenbahn beauftragten Herren Ingenieure angewiesen wurden, mit der größtmöglichen Schonung der bestehenden Local-Interessen vorzugehen und nur im Falle der unabwieslichen Nothwendigkeit von dieser Norm im Interesse des allgemeinen Wohles abzuweichen. Wir sprachen unter Einem unsere unmaßgebliche Ansicht aus, daß die Führung der Eisenbahntracé, entweder um den Rosenbacherberg oder unmittelbar unter dem Schlosse Unterthurn, Eivoli, die Benützung der gedachten Allee gar nicht oder am wenigsten beirren würde; wir sehen aber nun die Tracé auf eine Weise bezeichnet, wornach unser Coliseum und die ganze Lattermanns-Allee von der Stadt getrennt werden sollen. — Man denke sich die Masse Menschen, die insbesondere an Sonn- und Feiertagen zur genannten Allee wallen, fahren und reiten; man sehe die vielen Kinder, die im Frühling, Sommer und Herbst täglich dort im Freien sich erholen und ergehen, und man wird es begreifen, wie sehr der Bevölkerung Laibachs ins Herz gegriffen würde, wenn die Benützung der genannten Allee irgend wie gestört oder gehindert werden sollte, was bei Ausführung jener Tracé häufig im Tage der Fall wäre, so oft nämlich die Ueberschreitung der Bahn wegen eines bevorstehenden Eisenbahn-Trains auf kurz oder lang gesperrt werden müßte. Nicht minder würde die Trennung des Coliseums von der Stadt durch die Eisenbahn, zumal, da es nicht nur als Belustigungsort, sondern auch zur Militär-Einquartierung dient, sehr störend seyn; und so erlauben wir uns denn, diesen Gegenstand nochmals zur Sprache zu bringen, und namentlich allen denjenigen ans Herz zu legen, denen das Vertrauen der Mitbürger die Vertretung der Interessen der Stadt im Großen wie im Kleinen übertrug.

Zur Criminalstatistik von Oesterreich.

— Wien, 3. März. Die von dem Justizministerium bearbeitete statistische Uebersicht über die Ergeb-

nisse der Strafrechtspflege in jenen Kronländern, in welchen das Strafgesetzbuch v. J. 1803 in Wirksamkeit ist, befindet sich bereits unter der Presse. Der Vortrag des Ministers, welcher die wichtigsten Resultate der zahlreichen Tabellen zusammenfaßt, wird demnächst in der Wiener Zeitung erscheinen und höchst interessante Beiträge zur Beurtheilung der Moralitätsverhältnisse in den einzelnen Kronländern darbieten. Wir sind in der Lage, einige der wichtigsten Daten unseren Lesern mitzutheilen, um sie auf den umfassenden Vortrag des Justizministers aufmerksam zu machen. Im Durchschnitte der Jahre 1845—1848 kamen in den deutschen Provinzen, Galizien, Dalmatien und lomb. venet. Königreiche 35224 Verbrechen zur Anzeige, unter welchen 19690 deren Thäter unbekannt blieben oder flüchtig waren. Es entfiel daher ein Verbrechen auf 596 Bewohner, und zwar in Dalmatien auf 240, im Erzherzogthum Oesterreich (mit Wien) auf 278, in der Lombardie auf 375, im Venetianischen auf 505, dagegen in Kärnten und in Krain erst auf 1200, im Küstenland erst auf 1400 Seelen. Während in allen Kronländern zusammen die Zahl der Verbrecher, deren Thäter unbekannt blieben oder flüchtig waren, etwas über die Hälfte aller angezeigten Verbrechen betrug, belief sich die Zahl der Verbrechen, rückfälliger gegen Niemand ein Strafverfahren eingeleitet werden konnte, in Dalmatien und im Venetianischen auf mehr als das Doppelte, in der Lombardie auf mehr als das Dreifache der Verbrechen, wegen welchen die ordentliche Untersuchung gegen bestimmte Personen eingeleitet wurde. Unter allen angezeigten Verbrechen entfielen 84% auf die Verbrechen des Diebstahles, der Veruntreuung, des Betruges und des Raubes, und zwar auf Diebstahl und Veruntreuung allein 74%, so daß diese zwei Verbrechen allein Dreiviertel aller Criminalfälle bildeten. Auf Mord und Todtschlag kamen nur 2, auf Raub 4, auf Brandlegung 2%. Die Zahl der Personen, welche jährlich in Criminaluntersuchung gezogen wurden, belief sich auf 27615. Es kam daher ein Inquisit auf 825 Seelen der Bevölkerung. Von diesen Grim. Inquisiten waren 89% verhaftet. Jährlich wurden die Untersuchungen von mehr als Dreiviertel aller Inquisiten 78%, in einigen Kronländern (im Erzherz. Oesterreich, im Küstenland, in Schlesien, in Tirol und im lomb. venet. Königreiche) von mehr als vier Fünftheilen aller Grim. Inquisiten (80—84%), erledigt. Unter 100 Untersuchungen, welche aus der Untersuchung traten, wurden 71 verurtheilt, 2 schuldlos erklärt, 23 aus Abgang rechtlicher Beweise entlassen. Unter 100 Verurtheilten wurden 66 zur Kerkerstrafe bis zu 6 Monaten, 17 zu Kerker von 6 Monaten bis zu 1 Jahr, 13 zu Kerker von 1—5 Jahren, zwei zu Kerker von 5—10 Jahren und einer zu Kerker von 10—20 Jahren verurtheilt. Während der 4 Jahre 1845 bis 1849 fanden nur 4 Verurtheilungen zu lebenslangem Kerker Statt, nur 27 wurden mit dem Tode bestraft.

Dem Geschlechte nach waren 7% Männer und nur 1% Weiber. Die Zahl der weiblichen Verbrecher war in Oesterreich, Salzburg und Kärnten am größten (19—25%) im Küstenland, Dalmatien, Galizien, und der Lombardie am geringsten (5—8%). Dem Alter nach befanden sich unter 100 Verurtheilten 15 zwischen 14 und 20 Jahren, 40 zwischen 20 und 30, 27 zwischen 30 und 40, und 18 in einem Alter von mehr als 40 Jahren. Rückfälliger waren unter 100

Verurtheilten 30, also beinahe der dritte Theil, und zwar waren 14% früher nur einmal, 16% aber zwei oder mehrere Male bestraft. Sehr merkwürdig sind die Aufschlüsse der Tabellen über die Bildungsstufe der Verbrecher. In allen Provinzen, worauf sich dieselben erstrecken, konnten 52 von 100 Verurtheilten weder lesen noch schreiben. Auch hierin zeigte sich die größte Verschiedenheit zwischen den einzelnen Kronländern. Während in Tirol nur 18%, in Niederösterreich 19%, in Oberösterreich 25%, in Böhmen 31% aller Verurtheilten weder lesen noch schreiben konnten, belief sich die Zahl der ganz Ungebildeten in Krain auf 71%, in Galizien auf 90%, in Dalmatien sogar auf 92 vom Hundert. Im Ganzen zeigte sich während der Jahre 1845—1847 eine stetige Zunahme der Verbrechen; die Abnahme derselben im J. 1848 dürfte wohl nur der gelähmten Wirksamkeit der Behörden in vielen Kronländern zuzuschreiben seyn.

Politische Nachrichten.

Oesterreich.

Krainburg, 4. März. Völlerschüsse und eine Tagreville, von der Musikbande der hierortigen Nationalgarde ausgeführt, verkündeten uns heute am frühen Morgen das frohe erste Jahresfest der vom besten der Fürsten allen seinen Völkern verliehenen Reichsverfassung. Möchte Gottes Segen diese befestigen, und der hiezu nöthige, von unseren tapferen Brüdern und Söhnen erkämpfte Friede uns dauernd bleiben! Dieß vom Himmel zu erstehen, eilten heute schon um 8 Uhr Früh Krainburgs treue, biedere Bewohner im Vereine mit den Beamten der k. k. Bezirkshauptmannschaft, des k. k. Bezirksgerichtes und der sonstigen Autoritäten in die Pfarrkirche, vor welcher sich die Nationalgarde en parade aufgestellt hatte, die sonach selbst die Kirche bezog, um frommen Sinnes ebenfalls der Andacht und dem solennen Hochamte mit Te Deum beizuwohnen, welches vom Hochwürdigem Herrn Dechanten Joseph Dagarin abgehalten wurde.

Dieser feierliche Tag endete mit einem Zapfenstreich der obgedachten Musikbande, welche auf ihrem Zuge vor dem Schlosse Kieselstein — dem Sitze der k. k. Bezirkshauptmannschaft — ein Ständchen machte, und die jeden treuen Unterthan ergreifende Volkshymne ertönen ließ, welche mit begeisterten Lebehochs für unseren ritterlichen Kaiser begleitet war und so den festlichen Tag geschlossen hatte.

Wien, 4. März. Im Laufe des gestrigen Tages fielen 2 Selbstmorde und ein Mordversuch vor. Ignaz Frank, k. k. Professor und Rath, stürzte sich auf dem Petersplatz aus einem Fenster der vierten Etage herab, nachdem er sich bereits mehrere gefährliche Schnittwunden beigebracht hatte. Eine Tischlerfrau erhängte sich aus Melancholie. Die Frau eines Tagelöhners versuchte aus Zorn gegen ihren Gatten, der sich von ihr trennen wollte, ihr Töchterlein zu ermorden, doch ward das Kind glücklich gerettet.

— Am 24. Februar haben die Fluthen der Donau, von dem Sturme, der schon einige Tage wüthete, gepeitscht, den Damm bei Rohacs im Baranyaer Comitate durchbrochen und 400 Häuser unter Wasser gesetzt, von welchen 30 ganz zerstört wurden. Auch der weiter landeinwärts gelegene, sogenannte Tzseper Damm ist durch den Wogendrang in einer Länge von 30 Klaftern durchbrochen und die ganze umliegende Gegend unter Was-

fer gesetzt worden. Alle Anstalten zur Hilfe und Unterbringung der Obdachlosen wurden sofort getroffen.

— Auf Anordnung des Herrn Civil- und Militärgouverneurs ist das Tageblatt „die Geißel“ wegen seiner mit dem Ausnahmezustande unverträglichen Haltung unterdrückt worden.

— Wie wir hören, ist eine en masse Ernennung der Assessoren bei den Bezirksgerichten des Kronlandes Kärnten erfolgt und soll morgen von der officiellen Zeitung gebracht werden.

— Es sind Verhandlungen gepflogen worden, um in Triest ein Lootscorps und eine für die Sicherheit des Hafens bestimmte Wache zu errichten.

— Aus Livorno wird gemeldet, daß das österr. Militärgouvernement zu Livorno den Belagerungsrayon, der sich bis zum 25. v. M. nur eine Meile über die Stadt ausdehnte, bis nach Antignano erstreckt habe.

Deutschland.

München, 28. Febr. Die israelitischen Bürger und Einwohner hiesiger Stadt haben eine Dankadresse an die Kammer der Abgeordneten gerichtet, welche „dem besänftigten Genius des Vaterlandes dasselbe habe darbringen wollen, was man dem zürnenden vorzuenthalten nicht gewagt.“ Sie drücken die Hoffnung aus, daß der Tag des Siegs ihrer Sache dennoch bald anbrechen werde.

Die deutsche Verfassungsfrage scheint in eine neue Phase getreten. Nach Mittheilungen, die uns von verschiedenen Seiten zugehen und die wir für begründet halten, ist am 26. Februar zwischen den Regierungsbevollmächtigten von Baiern, Württemberg und Sachsen eine Uebereinkunft über die deutsche Verfassungsangelegenheit abgeschlossen und unterzeichnet worden. Oesterreich hat, allem Anschein nach, sein Einverständnis mit diesem Werk, im Ganzen wie in seinen Theilen, im voraus ausgesprochen. Hannover aber, auf dessen Beitritt man bis auf die letzten Zeiten gerechnet haben mochte, hat sich bei dieser Uebereinkunft vom 26. Februar nicht betheiliget.

Frankfurt, 27. Februar. Gerechtes Aufsehen erregt hier der Umstand, daß, während ein Bataillon Oesterreicher die Stadt schon verlassen hat, preussischerseits gar nicht Miene gemacht wird, als ob man die von der Bundescommission beschlossene Besatzungsregelung durchzuführen gedenke. Von den Preußen hat noch kein Mann das Frankfurter Gebiet verlassen. Was das zu bedeuten habe, begreife wer da wolle. Die preussischen Truppen exerciren, manövriren, paradiren nach wie vor, der hier weilende Prinz drückt seine Zufriedenheit mit ihrer guten Haltung aus, von einem Abmarsch hört man nichts. Es ist als ob sie immer dableiben sollten, Preußen scheint die Langmuth der nichtpreussischen deutschen Regierungen auf eine immer größere Probe stellen zu wollen. — Den hiesigen Gasthöfen sind dieser Tage von der Sicherheitsbehörde verschärfte Instruktionen in Bezug auf die Fremden erteilt worden.

Dem „Nürnbergers Correspondenten“ wird geschrieben: Aus dem Herzogthume Meiningen geht uns folgende Nachricht zu, die wir ihrer Wichtigkeit wegen mittheilen, ohne jedoch eine Bürgschaft für ihren Inhalt übernehmen zu können: „Von der sich um Erfurt sammelnden preussischen Armee, die auf 40,000 Mann gebracht werden soll, rücken nächste Woche 8—10,000 Mann mit einigen Batterien gegen die bayerische Nordgränze vor, und besetzen die Herzogthümer Coburg und Meiningen. Das Hauptquartier dieses vorgeschobenen Observationscorps wird Coburg seyn. Bereits werden die schleunigsten Anstalten zur Verpflegung dieser bedeutenden Truppenmassen getroffen.“ (U.)

Leipzig, 24. Febr. Das Gerücht von einer Vertagung unserer Kammern wiederholt sich noch immer und von den verschiedensten Seiten; nur hört man jetzt die wahrscheinlichere Version, daß nicht in den nächsten Tagen, sondern gegen das Ende des nächsten Monats die Vertagung eintreten solle, doch so, daß einige Ausschüsse beisammen bleiben, damit als Ergebnis ihres Fleißes den wieder zusammentretenden Kammern ein reichhaltigeres Ma-

terial für ihre Verhandlungen und Beschlusfassungen vorgelegt werden könne, als dies jetzt der Fall war. Der Gesetzgebungs- und der Finanzausschuß werden als diejenigen bezeichnet, welche während der Kammerferien fortarbeiten sollen, da den jetzigen Kammern unter andern wichtigen Gesetvorlagen auch ein revidirtes Strafgesetzbuch und eine neue Strafprozeßordnung, beide höchst dringend, vorgelegt werden sollen.

Kassel (bei Mainz), 25. Februar. Nach dem Beispiel einer Anzahl von Mitgliedern des Mainzer Gemeinderaths hat der hiesige Gemeinderath einstimmig die Erklärung abgegeben, daß er sich an den Wahlen für den Erfurter Reichstag nicht betheiligen könne. Die Gründe sind hier dieselben wie dort: das fortwährende Zu-Rechtbestehen des Reichswahlgesetzes vom 27. März 1849.

Altona, 27. Febr. Wie man hier aus vermeintlich zuverlässiger Quelle wissen will, ist die Verlängerung des Waffenstillstandes zu Stande gekommen und zwar mit einem neuen Interimisticum für Schleswig, das indeß den diesseitigen Wünschen und Anforderungen keineswegs vollständig entspreche.

Berlin, 1. März. Ueber den am 17. v. M. zu Ober-Haselbach im Liegnitzer Kreise Statt gehabten Conflict zwischen dortigen Einwohnern und einigen Soldaten schreibt die „G. C.“ Der gegenwärtige Ortsrichter zu Ober-Haselbach, Namens Hübner, legte freiwillig sein Amt nieder und beantragte die Wahl eines andern Ortsrichters. Behufs der Wahl zur Wiederetzung des Schulzenamtes war die Gemeinde am 17. d. im Gerichtskretscham, dessen Besitzer der abgehende Hübner ist, versammelt. Von einigen Mitgliedern der Gemeinde war es hier versucht worden, der Versammlung die Ueberzeugung beizubringen, daß Hübner nicht ganz freiwillig sein Amt niederlege, und daß lediglich sein Verhalten gegen das Militär der Grund sey, weshalb man ihn zur Resignation gedrängt habe. Inzwischen waren etwa 8 Soldaten des Haselbacher Commando's in das Kretschamlocal eingetreten, welche nach aufgehobener Gemeindeversammlung anfangen zu singen, worauf der Streit anhub, die Soldaten angegriffen und zur Thüre hinausgeschlagen wurden. Gegen diesen Angriff setzten sich die Soldaten zur Wehre und so artete die begonnene Schlägerei in einen Kampf auf offener Straße aus, wobei die Einwohner mit Sensen, großen Stangen, Knütteln, Schemelbeinen und Holzschlägeln auf die Soldaten loskamen. Bei diesem Kampfe waren überhaupt 10 Soldaten betheiliget, dagegen 40—50 Haselbacher Einwohner. Bei beiden Theilen sind schwere Verletzungen vorgekommen; ein alter Mann der Angriffspartei, Namens Pohl, soll an den erhaltenen Verletzungen gestorben seyn und ein Soldat, mit einem großen Holzschlägel verwundet, lebensgefährlich darnieder liegen.

Italien.

Florenz, 27. Februar. Der „Moniteur Toscano“ gibt eine ämtliche Darstellung des Ereignisses, welches in Pietoja die Verhaftung mehrerer Individuen veranlaßte. Diese hatten in einem Wagen die Stadt durchzogen und revolutionäre Lieder gesungen, während sie an einem Wachposten vorbeifuhren. Der Schildwache, die sie arretiren wollte, entrißen sie das Gewehr und führten mit demselben einen Streich nach ihr, worauf die Verhaftung aller der im Wagen befindlichen Personen durch die vom österreichischen Militär unterstützten Gensd'armen erfolgte. Bei einem derselben wurde ein Stilet gefunden.

Rom, 23. Febr. Der „Nazionale“ will mit Bestimmtheit wissen, daß mehrere tausend Mann österr. Truppen in Rom einziehen werden, um bei der Wiederaufrichtung des kaisert. Wappens gegenwärtig zu seyn. Wenn diese vielverbreitete Nachricht sich bestätigt, so dürfte man, wie der „Nazionale“ weiter bemerkt, auch an die baldige Rückkehr des Papstes und den Abschluß des Ansehens glauben. Zahlreiche Verhaftungen und eben so viele Freilassungen werden noch immer vorgenommen. — Die spanischen Truppen stehen auf dem Puncte, sich sammt und sonders in Terracina einzuschiffen.

Rom, 24. Februar. Dem „Constitutionale“ zu Folge dürfte man jetzt wieder an die baldige Rückkehr des Papstes glauben. Die 4 Schutzmächte, Spanien, Frankreich, Oesterreich und Neapel, werden ihn dem Vernehmen nach in Rom einführen; ein von den französischen Truppen geräumtes Quartier soll von neapolitanischen Soldaten besetzt werden. In einigen Kreisen wird auch von einer österreichischen für Rom bestimmten Garnison gesprochen. — Die Anfälle auf französische Soldaten nehmen noch immer kein Ende, und zwar finden solche auch außerhalb der verhöflichten Stadtquartiere jenseits der Tiber Statt. So wurde gestern ein Soldat in der Nähe des Corso angefallen.

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Die Bürgermeister der meisten Gemeinden des Departements der Cher haben eine Schildwache an jeden Freiheitsbaum gestellt, um dieselben vor dem Schicksale der Pariser Freiheitsbäume zu bewahren. Diese Schildwachen, welche Tag und Nacht die Freiheitsbäume bewachen, haben Befehl, Feuer auf diejenigen zu geben, welche sich in einer feindlichen Absicht denselben nähern.

Paris, 27. Februar. Manguin interpellirte den Minister der auswärtigen Angelegenheit Cahitte über die Zustände Griechenlands und die von den Großmächten des Continents bekanntlich vorgenommenen starken Rüstungen. Der Minister erwiderte: Die Lage sey weniger bedenklich als der Interpellant anzunehmen scheine, doch fühle sich die Regierung zur Wachsamkeit verpflichtet, und er wisse nur nicht ob er schon bald die gewünschte Auskunft zu erteilen in der Lage seyn werde.

Paris, 26. Febr. Hr. Cahitte ist außerordentlich in Anspruch genommen, denn die vielfachen diplomatischen Verwicklungen im Auslande geben dem Departement dieses Staatsbeamten so viel zu arbeiten, daß er kaum Zeit findet, auch für seine Candidatur dahier thätig zu seyn. Biewohl die von der Schweiz einlaufenden Notizen befriedigend lauten und der Bundesrath gegen die Flüchtlinge energisch auftritt, glaubt man doch nicht, daß sich Preußen zufriedengebe, bevor ihm nicht Neuenburg wieder gewonnen. Die Eidgenossenschaft wird sich übrigens wegen dieser Frage schwerlich in einen Krieg einlassen, und sollte sie auch von gewisser Seite aufgemuntert werden. Die Rolle, welche England in Bezug auf deutsche Zwiespalte und deutsche Angelegenheiten überhaupt spielt, ist eine sehr zweideutige, nie eine wohlwollende. Hier will man wissen, Hr. v. Persigny gefalle sich nicht mehr so gut wie vor einem Monat in Berlin.

Paris, 28. Februar. Der Ministerrath hat sich heute Morgens um 10 Uhr unter dem Vorsitze Louis Napoleon Bonaparte's im Elysée National versammelt, um in der Schweizer Angelegenheit einen Beschluß zu fassen. Das Resultat war die Abfertigung von Depeschen nach Berlin und Wien mit der Erklärung, daß, wenn die deutschen Truppen in die Schweiz einrücken sollten, Frankreich sofort Genf und Lausanne durch seine Armee besetzen lassen wird. Der Präsident der Republik theilte im Ministerrath einen Brief des Generals Dufour mit, von dem er gestern auch Lord Normanby unterhalten hatte.

Dagegen enthält der „Moniteur“ heute Folgendes: „Die beunruhigenden Gerüchte, welche man seit zwei Tagen in Paris in Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse verbreitet hat, haben heute eine neue Festigkeit erhalten. Wir sind bevollmächtigt zu erklären, daß sie jeder Begründung entbehren. Die Regierung hat selbst heute Depeschen aus Rußland, Oesterreich und Preußen erhalten, welche uns gestatten zu hoffen, daß der Friede Europa's nicht gestört werden dürfte. Die Nachricht von dem Eintritt der französischen oder der preussischen und österreichischen Armeen in die Schweiz ist vollständig erfunden. Das Publicum kann sich nicht genug vor Verbreitung dieser falschen Nachrichten, die offenbar nur wegen den nächsten Wahlen erfunden sind, in Acht nehmen.“

Die Regierung läßt in ihren halbämtlichen Organen erklären, daß Rußland in der griechischen

Frage sich ganz an Frankreich anschließt, und daß der russische Gesandte zu London, Hr. v. Brunnow, von seiner Regierung den Befehl erhalten hat, in der durch die französische Vermittlung eingeleiteten Unterhandlung im Einvernehmen mit dem französischen Gesandten zu handeln. — Dem „Evénement“ zufolge soll der Kaiser von Rußland allen Mächten die Abschrift eines an den König Otto gerichteten Briefes zugesandt haben, worin er sich in den lebhaftesten Ausdrücken über das Benehmen der Engländer gegen Griechenland ausspricht. (Wand.)

Rußland und Polen.

Warschau, Mitte Februar. Ganz Polen, ja das ganze russische Reich gleicht einem türkischen Harem, dessen eifersüchtig bewachte Einwohner nicht heraus dürfen, und zu denen hinein nichts Männliches dringen kann Abgeschlossen von der übrigen Welt kommen aus Rußland, so wie aus den Harems, meist nur Sagen und Märchen, oder höchstens von den Regierungsagenten geschmiedete Nachrichten. Wie aber in die jetzt ummauerten Frauengemächer doch oft, von erfinderischer Liebe und Freiheitsdrang geleitet, verbotene Elemente ihren Weg finden, so haben auch wir, wenn auch unter Gefahren, Gelegenheit, uns den Genuß und die Belehrung der freien Berliner Presse zu verschaffen, und auf unverstümmelten und unverschmierten Spalten die Begebenheiten der Außenwelt zu lesen. Ich muß Sie hierüber mit einem eigenthümlichen russisch-polnischen Feste bekannt machen, mit dem Feste der freien Presse. Es bestehen hier, wie auch in anderen größeren Städten des Reichs, Gesellschaften (deren Mitglieder durch Erfahrungen und Eide Bürgschaften geben), die sich auf geheimen Wegen, versteht sich unter großen Kosten, demokratische Blätter aus Deutschland zu verschaffen wissen. Der Augenblick der Ankunft solcher Blätter wird als der Augenblick eines beginnenden Festes angesehen, und die Häupter des Vereines kommen bei einem Mitgliede zusammen, lassen durch die Dienerschaft, deren dritter Theil gewöhnlich im Solde der Polizei steht und die Herrschaft zu denunciiren bestimmt ist, irgend eine Spielparthie arrangiren, und gehen kurz nach dem Anfange des Spieles zum eigentlichen Vergnügen, zum Lesen der löstbaren Blätter über. Die Thüren sind verschlossen, die Fenster verhängt, ganz wie bei einer Orgie, bei einem Schäferstündchen, oder bei einer Verschwörung; lautlos liest Jeder nach der Reihe, macht sich Notizen, theilt leise den Nachbarn etwas mit, und hat der Letzte das Blatt gelesen, so fliegt es in's bereit gehaltene Feuer, damit keine Spur davon dem lauschenden Hauspion in die Hände falle. Zwei Stunden nach Eintreffen der Zeitungen sind sie schon zu Aschenstäubchen geworden, und die Leser trennen sich, um den übrigen Mitgliedern mündlich weitere Mittheilungen zu machen. Auf diese Weise werden, trotz aller Aufpasserei und grausamer Verfolgung, der demokratische Geist und die politischen Wahrheiten in's innere Rußland verpflanzt, und viele sähige Köpfe für die bevorstehende Umkehr der Dinge gewonnen. Daß eine solche gesüßte oder gehofft wird, darauf deuten viele Erscheinungen. So, unter andern, versichert man uns, daß in Petersburg und Moskau viele reiche Private nach und nach ihr Vermögen nach England retten, weil sie die Ueberzeugung haben, daß eine Katastrophe nahe ist, und eben so haben sich andere Bornehme unter dem Vorgeben, ihre Gesundheit wieder herzustellen, im Auslande niedergelassen. (D. v. P.)

Spanien.

Madrid, 22. Februar. Ein carlistisches Complot wurde entdeckt und zahlreiche politische Verhaftungen vorgenommen.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Februar. Die „Times“ enthält folgende Zuschrift:

„Ein österreichisches Schiff, der „Solecito Borchers“, (?) signalisirte bei stürmischem Wetter an der irischen Küste, in der Nähe von Galway,

um Hilfe, und erhielt zu diesem Zweck eine Anzahl Irländer an Bord; aber anstatt Hilfe zu leisten, überwältigten diese 40 Irländer die Mannschaft, und plünderten das Schiff rein aus; darüber lief das Schiff auf den Strand, wo es jetzt als ein Wrack liegt. Für diesen Frevel war bis jetzt keine Genugthuung zu erlangen; indessen dürfen wohl die Rheder und Asscuranten in Triest sich zuversichtlich an Lord Palmerston wenden, und er wird ihnen volle Schadloshaltung verschaffen, auf denselben Grund hin, warum er jetzt Genugthuung für ähnliche aber kleinere, obenein von Piraten verübte Frevel von der griechischen Regierung erpreßt Ein Desterreicher.“ (Mag. 3.)

London, 28. Februar. Lord Palmerston erklärte, daß eine eigentliche Blokade der griechischen Küste nicht Statt fände. Admiral Parker verhindere bloß die griechischen Schiffe von Hasen zu Hasen zu segeln, und habe sie, der nöthigen Repressalien halber, festgenommen; in den Handel neutraler Mächte habe England nicht störend eingegriffen.

Donau - Fürstenthümer.

Von der bosnischen Gränze, 25. Febr. Die zu Casin zusammengeworrenen Insurgenten sind ganz friedlich auseinander gegangen, alle Türken sind wieder zu ihren Häusern angelangt und erwarten nun den Bescheid, welchen Bezirk Pascha dem Rebellenhäuptling Ale Kedic auf seine Vorstellung geben wird.

Wie ich Ihnen berichtete, war die Absicht der Insurgenten, den 11. v. M. von dort aufzubrechen und gegen Bihac zu ziehen; vor ihrem Ausbruche jedoch kam ein vom Bezirk gesandter Bote, und vom Bihacer Pascha Mehemedbeg Biskovic eine Deputation in Casin an; diese forderte den Rebellenhäuptling Ale Kedic auf, von dem vorgehabten Zuge abzusehen und abzuwarten, was vom Großherrscher auf die vom Statthalter gemachte Vorstellung herablangt wird. Ale Kedic soll dem Bezirk schriftlich geantwortet haben, und setzte folgende Bedingungen fest, die einzig und allein sein Vorhaben ändern können:

1. Aufhebung der neuen Steuereinführung;
- 2) Nachlaß des Zehent und der neuen Porez. Geschieht dieses, so sind sie bereit, dem Bezirk gehorsam zu seyn.

Bis nun ist auf diese Bedingungen noch keine Antwort erfolgt, die Insurgenten sind zwar nach Hause abgegangen, doch versprochen sie bei der Trennung auf das feierlichste, daß sie augenblicklich wieder beisammen seyn werden, sobald der erste Signalschuß erfolgen sollte.

Bihac wird stark verproviantirt und mit großen Munitionsvorräthen versehen, auch heißt es, daß die Regierung gegen Desterreich einen Gorden ziehen will, und daß hiezu aus Bosnien 6000 Mann ausgehoben werden sollen, die den Gorden beziehen müßten.

Afrika.

Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß die Pforte dem Bey von Tunis neuerdings wieder zuseht, um ihn zur Unterwerfung unter ihre unmittelbare Hoheit zu bringen, so kann man annehmen, daß dieselbe Hand im Spiel ist, die den Franzosen auch im Westen von Algerien Schwierigkeiten bereitet. Man schreibt nämlich aus Dra vom 11. Februar: „Der verrufene Chalifah Ben-el-Tajeb ist gegenwärtig eifrig im Süden beschäftigt die Hamayans an sich zu ziehen, und es ist ihm bereits bei einem Theil von ihnen gelungen, die sich vor zwei Monaten uns unterworfen hatten. Seine Briefe tragen das Siegel: Califah des Kaisers von Marocco. Auf der andern Seite ist der Kaid von Ushda, der auf Verlangen unserer Regierung abgesetzt worden war, weil er unter den Gränzstämmen Aufruhr befördert hatte, nach Ushda zurückgekehrt. Offenbar ist es in Marocco Plan sich die Schwäche der französischen Regierung zu Nutzen zu machen. Schon fallen bis in die Umgebungen und vor den Thoren von Tlemsan häufige Mord-

thaten vor, und es ist daher wahrscheinlich, daß in der Provinz Dra die Ruhe, die sie seit Abd-el-Kaders Gefangennehmung genießt, demnächst ernstlich gestört werden dürfte.

Neues und Neuestes.

Nachrichten aus Griechenland.

Triest, 5. März, 1 Uhr Nachmittag. — Der in diesem Augenblicke aus Griechenland eingelaufene Dampfer brachte Nachrichten bis zum 26. Februar, die jedoch wenig beruhigender Natur sind. Die Hoffnungen, daß die Feindseligkeiten bald ein Ende nehmen werden, haben sich durchaus nicht erwahrt. Die Blokade von Seite Englands dauert fort, ja sie ist noch strenger als früher, vorzüglich vor dem Pyraus, wo am Abend des 25. v. M. von Seite der britischen Escadre ein lebhaftes Feuer gegen einige Schiffe, welche den Wind und die günstige Finsterniß benützend, auszulaufen versuchten, unterhalten wurde.

Nach einer unserer Correspondenzen aus Athen soll Hr. E. Wyse als Antwort auf eine Depesche des französischen Gesandten Hrn. Thouvenel erklärt haben, er habe zwar vom Lord Palmerston specielle Mittheilungen, doch keine officiellen Instructionen über seine Benehmungsweise erhalten. — Es verbreitete sich das Gerücht (welches jedoch unser Correspondent nicht verbürgt), daß sowohl Hr. Wyse als der Admiral Parker ihre Entlassung bei der britischen Regierung eingereicht haben.

Die griechische Bevölkerung ist durch diese Vorgänge sehr gereizt, und man befürchtet, daß wenn die Sachen bald nicht eine andere Wendung nehmen, die Ruhe gestört werden könnte. Die Regierung hat nach der Ankunft des franz. Dampfers noch keine diplomatischen Documente veröffentlicht, deshalb konnte man nur sehr wenig über die letzten Conferenzen der verschiedenen Gesandten erfahren. Für den 28. Febr. erwartete man ein anderes französisches Dampfschiff, von welchem man gute Nachrichten hoffte.

Corfu, 3. März. Am 28. v. M. lief der englische Dampfer „Spitfire“ hier ein. Am Bord befand sich ein Courier aus London, der den Weg über Turin genommen hatte. Dieser Dampfer nahm nur Kohlen in Corfu ein, und setzte sechs Stunden nach seiner Ankunft den Weg gegen Athen fort.

Aus der Türkei nichts von Belang. Aus Smyrna schreibt man unter 25. v. M., daß die französische Flotte am 23. von Burla gegen Agrilia abgefegelt sey; im Hafen von Smyrna blieb das einzige Schiff „Inferible.“ (Off. Tr.)

— Der 18. März ist als der Tag festgesetzt worden, an welchem sich die aus allen Theilen der Reiche berufene Finanz-Commission in Wien versammeln soll, und bereits langen einzelne Mitglieder daselbst an.

— Für das in Triest neu herauszugebende Journal in deutscher Sprache sind bereits sehr namhafte Beiträge gezeichnet worden, und das Unternehmen dürfte erfolgreich seyn, falls das neue Blatt sich ein eigenes Terrain für seine Wirksamkeit schafft, und aus dem Orient, aus Italien und Griechenland und über den Triester Handel frühere Nachrichten als andere Zeitungen zu bringen sucht.

— Die Pesther Advocaten haben der städtischen Gerichts-Section einen Vorschlag eingereicht zur zweckmäßigen Regulirung der Verbal-Prozesse, da jetzt diese mit mehr Umständen verbunden sind, als das sogenannte lange Verfahren.

— Kossuth mit den angesehensten der übrigen Flüchtlinge wurden von Schumla nach Warna transportirt, um von dort nach Kutajah in Kleinasien überschifft zu werden.

— Nach einem Erlasse des Finanz-Ministeriums werden die Rechnungs-Abtheilungen der Cameral-Bezirksverwaltungen zur Ermittlung der vorgeschriebenen Stempelgebühren bestimmt. Die Einzahlung dieser Gebühren hat bei den k. k. Sammlungs-Cassen zu geschehen.

— Die Fürstin Sophie Sapiezanski ist in einem Alter von sechzehn Jahren in Krakau gestorben.

